

# Das Neckarufer als Kulturbühne

Das Neckarufer rückt in den Blickpunkt. Dort finden jetzt Jazzkonzerte und Livesessions statt. Von Daniela Eberhardt

Die Absolventinnen der Staatlichen Modeschule Stuttgart sind die Avantgarde gewesen. Sie haben bereits 2013 das Hafengelände mit seinem Industriecharme als Kulisse für ihre Modenschau genutzt. Die vorerst letzte Show war im Jahr 2019. Bestimmt werde es eine Neuaufgabe geben, sagt Friederike Burgstahler, bei der Modeschule für Marketing und Events zuständig. Wann, das sei noch offen. Der Hafen, sagt sie, habe Einmaliges zu bieten: „Atmosphäre, Verbindung von Industrie und Wasser, Containersituation, Transporte per Schiff und Lkw, Einbeziehen von Tageszeit, Licht und Wetter bei Open-Air-Events.“

Das haben inzwischen auch andere erkannt, allen voran die Staatsoper Stuttgart mit ihren beiden Pop-up-Produktionen im Juli. Vorerst allerdings wird die improvisierte Hafenterrasse nicht mehr zum Einsatz kommen, so der Pressesprecher, schließlich sei von Herbst an ja das Opernhaus wieder

**„Das ist eine unglaublich harte Zeit für uns.“**

**Cordula Polster** über die nach wie vor andauernde Schließung des Theaterschiffs

Auch der Neckar-Käpt'n will seine Aktivitäten ausbauen. Geplant sei unter anderem, die Schiffe abends am Heimathafen vor der Wilhelma zu öffnen und zu bewirtschaften, sagt der Pressesprecher Heiko Volz. Die Vision sei „eine Flaniermeile am oder besser gesagt auf dem Neckar“. Vorerst bleibt es bei der Vision. Die Nutzung als festliegende Restaurantschiffe sei „doch nicht so einfach, wie es nach dem Vor-Ort-Gespräch mit dem Ordnungsamt zunächst schien“, räumt Jens Caspar, der Chef der Flotte, ein. Die Ämter stünden den Plänen aber positiv gegenüber und suchten nun einen Weg, eine Öffnung – gegebenenfalls als Pop-up-Lösung – zu ermöglichen.

Kulturelle Events am Heimathafen sind aber bereits möglich. So ist Anfang August auf dem Floß die von der Jazz Society organisierte Konzertreihe gestartet. Jazzkonzerte sollen künftig immer mittwochs von 18.30 bis etwa 21 Uhr stattfinden; der Eintritt ist frei. Da das Floß am Anlegesteg liegen bleibt, können die Gäste jederzeit an Bord kommen. Am drei Sonntagen wird es außerdem morgens Latin Jazz für Kinder geben. Und für den Sep-

tember ist dann ein poetischer Abend mit Peter Ketnath und Hannes Staffler auf der am Anlegesteg liegenden MS Wilhelma geplant.



Der Biergarten Fridas Pier setzt auf Liveacts.

Foto: Lichtgut/Ferdinando Iannone

tember ist dann ein poetischer Abend mit Peter Ketnath und Hannes Staffler auf der am Anlegesteg liegenden MS Wilhelma geplant.

Ein paar Hundert Meter weiter in Gaisburg hat, wie berichtet, kürzlich der Biergarten Fridas Pier eröffnet, der ebenfalls auf Liveacts setzt. Eigentlich ist die Reihe „Open Air Neckar Gallery meets Bier am Pier“ aus einer durch Corona bedingten Notlage heraus entstanden. „Alle Clubs sind dicht, und die meisten haben auch keinen Außenbereich“, sagen die Frida-Betreiber Deniz Keser und Benjamin Kieninger. So sei aus dem Club Kollektiv Stuttgart die Idee gekommen, eine Ersatzfläche zu suchen.

„Da wir hier auf dem Fridas-Pier-Gelände ein positives Lärmgutachten vorliegen haben, lag es nahe, hier eine größere Open-Air-Fläche mit einer Kleinkunstabühne entstehen zu lassen. Wir wollen den Clubs, DJs und freien Künstlern aus Stuttgart und der Region hier eine Plattform bieten“, erzählen sie. Das Beste dran sei, dass sie jedem Künstler eine faire Gage zahlen könnten, da sie eine Förderung vom Kultusministerium bekommen hätten. Die Saison soll mindestens bis 30. September dauern beziehungsweise je

nach Wetter bis in den Oktober hinein verlängert werden. Aktuell ist der Biergarten Donnerstag bis Sonntag geöffnet, aber angesichts der aktuellen Nachfrage überlegen die Macher, die Öffnungstage auszuweiten. An allen Wochenenden finden – wenn das Wetter mitspielt – Livesessions statt, der Eintritt ist frei.

Weniger gute Nachrichten kommen vom Theaterschiff in Bad Cannstatt, wo immer noch nicht gespielt wird. Derzeit sei ein Betrieb aufgrund der Abstandsregeln wirtschaftlich nicht möglich, sagt die Intendantin Cordula Polster. Momentan könnten statt 160 nur 37 Zuschauer kommen. Da das Theaterschiff nicht subventioniert wird, hat Cordula Polster ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt. „Wir können erst wieder spielen, wenn die Abstandsregeln fallen“, meint sie. Eine Perspektive hat sie keine. „Das ist eine unglaublich harte Zeit für uns.“

Immerhin: Ab und zu finden auf dem Schiff kleinere private Feiern statt, und seit Kurzem ist die Frauenlob-Bar auf dem Oberdeck beim schönem Wetter an den Wochenenden wieder geöffnet. Dort gebe es hausgemachte Kuchen und kleine Snacks, so Cordula Polster: „Wir wollen die Laufkundschaft mitnehmen.“